



Ein Fuchs im Hasenkostüm

Sie ist so klein, dass sie in die Handfläche passt. Aber lassen Sie sich von der Pre Box S2 Digital nicht hinters Licht führen: Die Vorstufe ist klanglich ein Großkaliber.

Über den Zeitraum von mehr als einer Dekade hatten wir etwa zwei Dutzend von Pro-Jects sympathischen Box-Winzlingen auf dem Tisch. Genug, um die Aussagen wagen zu dürfen, dass es momentan keine andere HiFi-Serie gibt, deren Komponenten sich so flexibel zu maßgeschneiderten Anlagen zusammenschließen lassen. Welcher andere Hersteller bietet schon eine Produktlinie mit 67 unterschiedlichen Modellen an – Lautsprecher und assoziierte Plattenspieler noch gar nicht mitgezählt? Für Inhaber Heinz Lichtenegger

sind die kleinen Geräte eine Herzensangelegenheit, was sich vor allem darin manifestiert, dass er seine Ingenieure antreibt, die Schaltungen trotz ihrer räumlichen Limitierungen

RS-Modelle vollständig aus Aluminium. Das gestochen scharfe, farbenfrohe und kontrastreiche Display sowie ein gerasteter Alu-Pegelsteller unterstreichen unseren positiven Ersteindruck.

Die eigentlichen Geheimnisse verbirgt das Kästchen natürlich unter seiner Metallummantelung: Mit „Pre Box“ und „Digital“ deutet der Name bereits an, dass es sich um eine Vorstufe mit integriertem D/A-Wandler handelt. Im Fall der S2 sind die drei PCM-Anschlüsse sogar der einzige Weg, Signale einzuschleifen. Die analoge Fütterung ist nicht vorgesehen. Damit ist die Vorstufe ein optimaler Spielgefährte für Zeitgenossen, die unter HiFi vor allem ihren Streamer – umgeben vom Fernseher, SAT-Receiver, einer Xbox oder ähnlichem Instrumentarium – verstehen. Aufgrund des geringen Platzbedarfs bewährte sich der Vorverstärker im Test zudem als Schreibtischtäter und dynamischer Musiklieferant für Hecos Aktivbox Ascada 2.0.

Als DAC kommt der ESS Sabre 9038 zum Zug, der via USB Signale bis 768 Kilohertz, DSD 512 und Meridians MQA-Format verarbeitet. Letzteres wird im Display zwar nicht durch ein Logo bestätigt, unsere Messungen belegen aber, dass Kraftwerks „Mensch-Maschine“ via Tidal Masters Frequenzanteile oberhalb 20 kHz enthält – ein verlässliches Indiz für die korrekte Unterstützung des Hochbit-Streams. Die beiden S/PDIF-Eingänge haben dieser Funktionsfülle kaum etwas entgegenzusetzen. Mit 24/96 (optisch) und 24/192 (elektrisch) schöpfen sie ihre Möglichkeiten jedoch vollständig aus.

STICHWORT

Femto-Clock: Typen- und Serienbezeichnung extrem jitterarmer Taktgeneratoren von Integrated Device Technology.

so hochwertig wie möglich auszugestalten. Technisch sind die Winzlinge damit auf der Höhe der Zeit, was ihre vergleichsweise niedrigen Preise doppelt attraktiv macht. Unser heutiger Neuzugang treibt die ohnehin hohe Messlatte jetzt noch ein Stückchen weiter nach oben.

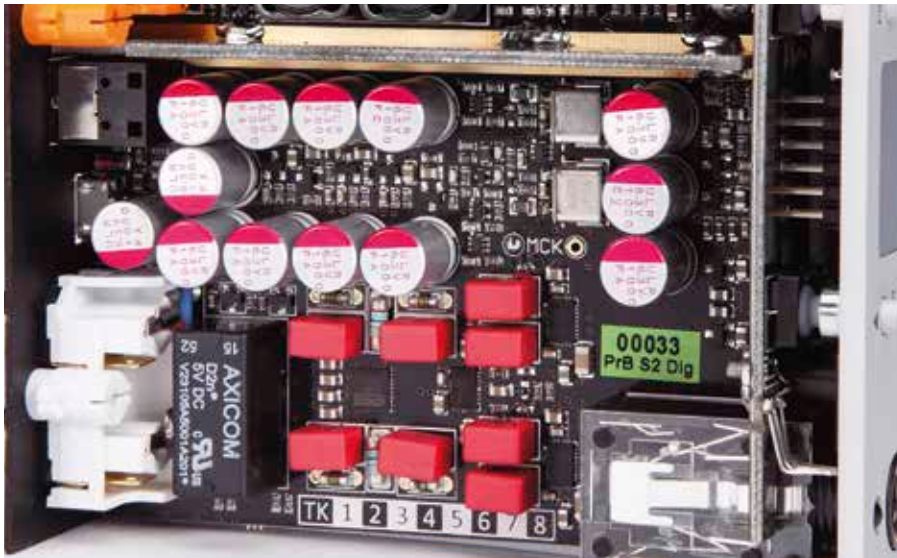
Das Erste, was uns auffiel, als wie die Pre Box S2 Digital aus ihrem Karton zogen, war ihr verfeinertes Gehäuse. Die Box besteht jetzt wie die größeren

USB mit Nachbrenner

Um bei der Computerwiedergabe maximale Audioqualität zu garantieren, wird der USB-Eingang von einem eigenen X MOS-Prozessor mit 16 Kernen gesteuert, der dem verbundenen PC den Takt von Pro-Jects hochpräziser Femto-Clock



▲ Der eigentliche Star des digitalen Eingangstrios ist der mehrfach gefilterte asynchrone USB-In (links). Der analoge Cinch-Ausgang ist wie der S/PDIF-In vergoldet.



▲ Getrennte Analog- und Digitalsektionen, separate Stromaufbereitungen sowie superbe Bauteile: Mehr Sorgfalt könnte man auch bei einer Full-Size-Komponente nicht erwarten.

aufzwingt und gleichzeitig eine doppelte Filterung der eingehenden PCM-Signale realisiert. Diese Maßnahmen erhöhen den Störabstand der USB-Signale nach Herstellerangaben auf sagenhafte 160 Dezibel. Mehr kann man momentan kaum unternehmen, um Jitter-Fehler auf geringstmöglichem Niveau zu halten. Intern werden übrigens alle Signale mit einer Auflösung von 32 Bit verarbeitet, was der digitalen Pegelsteuerung enorme Dynamikreserven garantiert.

Damit diese formidable Digi-Vorlage im Analogteil nicht gemindert wird, verpasste Pro-Ject seinem Pre eine Signalführung, auf die so manche 43-Zentimeter-Komponente neidisch sein kann. Die Ausgangsstufe ist genau wie der Wandler-Chip nach striktem Doppel-Mono-Prinzip aufgebaut und strotzt nur so vor hochwertigsten Bauteilen. Zudem sind die digitalen und analogen Baugruppen durch eine Trennwand voneinander separiert und verfügen jeweils über eine eigene Stromaufbereitung.

Abgerundet wird die Vorstufe durch insgesamt sieben Digitalfilter, die sich am Gehäuse und über die optionale Fernbedienung (um 35 Euro) schalten lassen. Unter diesen Filtern befindet sich auch eine Eigenentwicklung der Österreicher: Das als „Optimum Transient“ gekennzeichnete Digitalfilter weist geringste Nachschwinger auf, besitzt dafür aber nicht die Spur des gefürchteten Vorschwingens. Damit fällt es in die Klasse der „Apodizing-Filter“, die

das beste von frequenz- und timingoptimierten Algorithmen vereinen. Unserer Meinung nach hätte Pro-Ject sich die übrigen sechs Typen sparen können, da das transientenoptimierte Filter definitiv am anmachendsten tönt und der Musik gleichzeitig noch etwas mehr Tiefe und Dreidimensionalität aufdrückt.

Superbe Impulswiedergabe

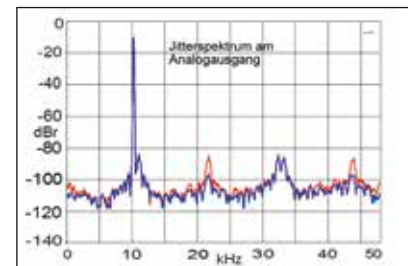
Im Test betrieben wir die Pre Box S2 direkt an den Endstufeneingängen des Marantz PM 10 und waren erstaunt über das impulsive Naturell des kleinen Vorverstärkers. Wir erkannten hier einen guten Teil jener Spritzigkeit und Spielfreude, die bereits der großen Pre Box RS Digital (Test in STEREO 7/14) zu ihrem sensationellen Testergebnis verhalf. Freilich reicht der kleine Pre nicht ganz an die Ausgefeiltheit des RS-Modells heran, innerhalb dieser Preisklasse dürfte es zurzeit aber keinen anderen regelbaren DAC geben, der eine derartige Ausgewogenheit und so hohe Impulstreue in Endstufen oder Aktivmonitore befördert. Das wilde Synthie-Gezwitscher in Kraftwerks „Mensch-Maschinen“ bringt der Wandler so dynamisch, scharf und schmatzend herüber, dass es nur so eine Freude ist. Das gilt übrigens in fast noch höherem Maß für den extrem kraftvollen Kopfhörerausgang, der über Audioquests Nighthawk einen geradezu unerhörten Dampf besitzt, ohne es an Transparenz und Linearität mangeln zu lassen. Damit ist den Wienern einmal mehr ein richtig großer Wurf gelungen! *Carsten Barnbeck*

PRO-JECT PRE BOX S2 DIGITAL

um 365 €
Maße: 11 x 4 x 16 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: ATR - Audio Trade
Tel.: +49 208 882660, www.audiotra.de

Pro-Jects regelbarer DAC zählt zu den spritzigsten und spielfreudigsten D/A-Wandlern seiner Preisklasse. Die Verarbeitung ist erstaunlich gut, die Bedienung ist intuitiv, und obendrauf gibt's noch einen herausragend kraftvollen Kopfhörerverstärker mit großem Klinkenanschluss. Pro-Ject weiß, wie man die Kundschaft glücklich macht.

MESSERGEBNISSE



Ausgangswiderstand Cinch	1 Ohm
Ausgangsspannung Cinch 0 dBFS	2,1 V
Gleichlauf Lautstärkesteller bei -60dB	0,1 dB
Rauschabstand bez. auf 24 Bit	83,5 dB
Rauschabstand bez. auf 16 Bit	81,7 dB
Rauschabstand Digital Null	83,6 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,006 %
Klirrfaktor bei -60dBFS	2,1 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,2 dB
Leistungsaufnahme Stby/ Btr	- W/3 W

LABOR-KOMMENTAR: Anständige Rausch- und gute Klirrwerte. Der Kopfhörerverstärker untermauert mit stattlichen 2,1 Volt Ausgangsspannung bei 1 Ohm auch messtechnisch seinen anspruchsvollen Charakter.

AUSSTATTUNG

Der asynchrone USB-Eingang verarbeitet Signale bis 32 Bit und 768 Kilohertz, DSD 512 und erkennt beziehungsweise decodiert außerdem das MQA-Format, die beiden S/PDIF-Anschlüsse nehmen Daten bis 24/96 (optisch) und 24/192 (elektrisch) entgegen; sieben schaltbare Digitalfilter, zuschaltbare Verzerrungs-Minderung, superbes Micro-Display mit Eingangs- und Pegelanzeige, dt. Anleitung, USB-Steckernetzteil im Lieferumfang, optionale Aluminium-Fernbedienung (um 35 Euro)

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU DAC	75%
KLANG-NIVEAU VORSTUFE	50%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT